

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

44. Jahrgang.

Nr. 260.

Freitag, den 9. November

1894.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 16 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Kopfzeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein. Wie wir hören, hält der hiesige Geflügelzüchter-Club seine diesjährige Geflügel-Ausstellung, verbunden mit Verlosung und Prämierung, den 22. und 23. Jan. 1895 ab.

* — Hohndorf, 8. Nov. Gestern abend beging der Gesangverein „Schlägel und Eisen“ im Deutschen Hause hier sein 1. Stiftungsfest durch Concert und Ball. Das feingewählte Programm ries Vorträge für Klavier, Harmonium, Violine und Flöte, sowie verschiedene Gesangs-Vorträge auf, welche sämtlich gut ausgeführt wurden. Besonders hervorzuheben sind aber Nr. 3: Meditation von Gounod, für Klavier, Harmonium, Violine u. Flöte. (Das Harmonium war von Herrn Albert aus Hohndorf zur Verfügung gestellt.) Fräulein Jacob hatte gütigst die Klavier-Vorträge übernommen und gebührt derselben für ihre freundliche Mitwirkung der Dank aller. Nr. 7: Chor und Ensemble a. „Zar und Zimmermann“ von Borhing und Nr. 8: Der Bergmannsgruß, Gedicht von Döring, verdienen ebenfalls des schönen Vortrags wegen besondere Erwähnung. Im allgemeinen kann der Verein auf sein 1. Debut mit Erfolg zurückblicken. Glück auf!

— Zwischen den Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Döbeln, Wadheim, Wittweida, Frankenberg (Sa.), Zschopau, Annaberg (Erzgeb.), Buchholz (Sa.), Lugau, Delitzsch (Erzgeb.), Stollberg (Erzgeb.) und Burgkät und der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Leipzig und Markranstädt ist der Sprechverkehr eröffnet. Die Gebühr für das Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt eine Mark.

— Dresden, 7. Nov. Heute abend gegen 7 Uhr geriet ein großer Petroleumfahrlauf auf der Elbe bei Pieschen in Brand. Das Feuer ergriff auch Teile der benachbarten Grundstücke, konnte hier aber bald bewältigt werden. 2 Schiffer retteten nur mit Mühe das nackte Leben.

— Leipzig, 5. Nov. Das „L.“ schreibt: Das Flugproblem hat schon Jahrzehnte und noch länger die Köpfe der Erfinder beschäftigt, und immer hat es nicht gelingen wollen, es einer befriedigenden Lösung zuzuführen. Alle Versuche mit Flugmaschinen sind ohne rechten Erfolg geblieben, und verschiedenartige Theoretiker haben die Möglichkeit einer künstlichen Nachahmung des Fluges bestritten. Jetzt hat Herr Dr. phil. Fritz Mafser in Leipzig das Flugproblem in einer eigenartigen, ganz neuen Weise zu lösen gesucht. Dr. Mafser hat die bisher bekannt gewordenen Lösungsversuche, darunter Lilienthal's Experimente, berücksichtigt, ist jedoch über dieselben hinausgegangen. Durch ein einfaches, aber sicheres Mittel macht er aus Lilienthal's Maschine ein handliches und sicheres Luftvehikel und verwandelt gleichzeitig den heutigen, unpraktischen Luftballon in ein Luftschiff, welches ein sicher lenkbares Luftschiff zu werden verspricht. Wir können hier nicht näher auf die Erfindung Dr. Mafser's eingehen, welche bereits zum Patent angemeldet ist, sie scheint aber ganz dazu angethan, die Hoffnung wieder aufleben zu lassen, daß wir Menschen doch noch dereinst gleich dem Vogel werden die Lüfte durchsegeln können.

— In den Schulräumen der Chemnitzer Wirkshule ist neuerdings zur lehrweisen Benutzung ein französischer Rundstuhl neuesten Systems von der Strumpfhühlfabrik der Firma C. A. Roscher in Wittweida aufgestellt worden. Dieser Rundstuhl ist mit Futter-, Plattier- und Preßmüster-Vorrichtung versehen und verdient wegen seiner sinnreichen Konstruktion die Beachtung von Strumpfwirkern. Die Schulverwaltung ist auf Wunsch gern bereit, die Verfertigung des Stuhles während der Schulstunden geschehen zu lassen.

— In der Fabrikstadt Meerane geht das Geschäft wieder besser. Alle Webereien sind wieder flott beschäftigt. Die Fabrikanten arbeiten rührig an der Fertigstellung der Frühjahrsaufträge. Einzelne

haben sogar noch Beschäftigung für Winteraufträge auf nachträglich gebrachte, billige, Anklang findende englische Cal.-eau-Artikel. Amerika sendet fortgesetzt ganz hübsche Aufträge und ist man damit jetzt zufriedener, als man anfangs hoffte. Die Aufträge aus England für diese Saison sind bedeutend gegen die der vorigen Saison zurückgeblieben.

— Auf einem Delitzscher Steinkohlenwerke verunglückte der verheiratete Häuer Piela aus Delitzsch dadurch sehr schwer, daß er beim Zuführen der Oberkante von plötzlich hereinbrechenden Massen getroffen wurde, wobei er Querschnitt des Beckens, der Brust, der Wirbelsäule mit Lähmung beider Beine und auch Rippenbrüche erlitt. Piela wurde nach dem Unfall dem Otto-Hospital zugewiesen.

— Stollberg, 7. Nov. Heute vormittag 11 Uhr hat sich der Anstaltsinspektor Kunze im Neubau der Anstalt durch einen Schuß in den Kopf getötet.

— Im Dorfe Wazienthal bei Zwickau hatte am Donnerstag nachmittag ein 3 Jahre alter Knabe beim Spielen mit einem Weil einem im gleichen Alter befindlichen Mädchen den Zeigefinger der rechten Hand halb ab.

— Auerbach i. V., 1. Nov. Ein Opfer des Spiels wurde der Geschirrführer Ernst Hermann Schürer aus Rautenkranz. Derselbe hatte sich am „Tippen“ beteiligt und vermutlich größere Verluste erlitten, welche ihm so zu Herzen gingen, daß er sich durch Erhängen das Leben nahm. Schürer hinterläßt Frau und sieben Kinder.

— Wieder einmal wurde ein falscher Kögler erwischt. Ein Handwerksbursche, welcher eine große Neugierigkeit mit dem vielgesuchten Raubmörder hat, wurde dieser Tage auf Veranlassung eines Einwohners in Wertheisdorf bei Sebnitz, der sich schon im Besitze der ausgesetzten Belohnung wähnte, verhaftet. Bald wurde jedoch festgestellt, daß der Verhaftete ein aus Petersdorf i. V. stammender Schuhmacher war, der wegen seiner Neugierigkeit mit Kögler bereits bei Neusalza-Spremberg und in Ebersbach angehalten worden ist.

— Plauen i. V., 5. Novbr. Die in den städtischen Teich eingekerkerten Gänse stehen in Gefahr, von den Krähen getötet zu werden. Am Donnerstag stießen auf die auf dem Damme des Teiches befindlichen Gänse 3 Krähen zugleich. Obwohl sich die Gänse durch Schlagen mit den Flügeln und Plattern in der Luft wehrten, würden die Krähen ihnen doch Schaden zugefügt bez. getötet haben, wenn die Krähen nicht von Menschen verschreckt worden wären. Gestern früh in der Dämmerung beobachteten abermals zwei Krähen diese Gänse, die diesmal in den Teich flüchteten, der, da er in voriger Woche gefischt worden ist, nur wenig Wasser enthält. Auch diesmal mußten die Krähen durch einen Schuß vertrieben werden, ehe sie von den Gänsen abließen.

— Zittau, 6. Nov. Hochbetagt starb dieser Tage in Niederoderwitz bei Zittau ein armer Weber, namens Wilt im Bauer, der in der ganzen Gegend die größte Achtung genoß infolge einer Heldenthat, die er wäh. nd der furchtbaren Hochflut am 14. Juni 1880 vollbrachte. Bauer, der damals bereits ein 60jähriger Greis war, rettete an jenem Schreckentage elf Menschenleben aus einem von den Wogen bereits hochumfluteten und dem Einsturz nahen Hause. Kaum war ihm diese edle Rettungsthat gelungen, als sich Bauer wieder opfermutig in die Gefahr stürzte, um die geringen, sauer erworbenen Ersparnisse einer armen alten Frau, die ihn flehentlich bat, aus der bereits in allen Fugen krachenden Wohnung zu holen. Bauer, dessen That um so mehr zu bewundern ist, als er selbst von schwächlichem Körper war, erhielt damals die silberne Rettungsmedaille und ein Ehrendiplom als äußere Anerkennung für sein todesmutiges Eingreifen. Nie in seinem Leben hat Bauer indessen die Rettungsmedaille getragen; sein schlichter Sinn war zufrieden damit, daß immer

sein Rettungswerk gelungen und daß seine Mitbürger ihn, der Vermissten einen, achteten und ehrten. Auf seinen Sarg aber hatte man ihm jetzt den wohlverdienten Ehrenschmuck gelegt, als man ihn zur ewigen Ruhe bettete. Manche Thräne aufrichtiger Trauer ist ihm nachgeweiht worden.

§ Berlin, 7. Nov. Der Anarchist Schaewe, welcher bei einem Zusammenstoß mit Polizisten sechs Revolvergeschosse abgab und dabei drei Polizisten verwundete, in dessen Wohnung ferner bei einer Hausdurchsuchung sozialrevolutionäre Druckschriften, Chiffrierschrift, Dietriche, Revolver, Chemikalien, Utensilien zur Sprengstoffbereitung, eine ungeladene Granate und ein Schrapnel gefunden wurden, ist heute vom Schwurgericht zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Sein Genosse, Anarchist Dräwe, wurde wegen Beihilfe zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

§ Berlin, 6. Nov. Ein erschütternder Selbstmord wird aus dem benachbarten Erkner gemeldet. Dort erschoss sich in der elterlichen Behausung der 21jährige Sohn eines dortigen Gutsbesizers. Der junge Mann hatte vor Jahresfrist von einem entfernten Verwandten ein Kapital von ca. 20,000 M. geerbt und dasselbe seinem Vater zur Aufbewahrung übergeben. Dieser, der von den Gläubigern stark bedrängt wurde, hat das Geld zur Tilgung seiner Schulden benutzt und als der nichts ahnende Sohn in diesen Tagen von seinem Vater die Rückgabe des Kapitals forderte, weil er heiraten wollte, erfuhr er, daß nichts mehr davon übrig sei. Der junge Mann, welcher seine schönsten Hoffnungen vereitelt sah, konnte diesen Schlag nicht überwinden.

§ Ein Berliner Blatt hat einen Berichterstatter dem von Rußland zurückkehrenden Professor Leyden entgegen geschickt. Derselbe erfuhr über die Sektion des Kaisers: Es wurde amtlich festgestellt chronische Nierenentzündung mit beginnender Nierenschwumpfung, sekundäre Vergrößerung des Herzens und sporadischer Entzündungsherd des linken Lungenhilgels. Der Magen wurde unverändert gefunden.

§ Der Reichsanzeiger schreibt: In der Kreuzzeitung werden Briefe eines gewissen Gottlob Adolf K. auf veröffentlicht, welcher behauptet, daß in der von Deutschland und England 1888 für neutral erklärten Zone ein englischer Agent Mr. Ferguson Verträge mit den Häuptlingen abgeschlossen habe, durch welche sich diese in englischen Schutz begeben haben. Diese Nachricht ist unrichtig. Die Erklärung der Neutralität verhinderte die Häuptlinge nicht, sich in den Schutz einer dritten Macht zu stellen. Um diese Möglichkeit auszuschließen, ist die deutsche und die englische Regierung vor länger als Jahresfrist übereingekommen, daß ein Agent in jene Gegenden gesandt werden sollte, der im Auftrage beider Regierungen von den Häuptlingen das Versprechen erheben sollte, sich nicht in den Schutz einer dritten Macht zu stellen. Diesen Antrag hat Mr. Ferguson, wie die englische Regierung amtlich erklärt hat, nunmehr ausgeführt.

§ Slogau, 7. Nov. Bei dem 2. Bataillon des 58. Infanterieregiments sind plötzlich 70 Mann an Durchfall, in einigen Fällen mit Erbrechen, erkrankt. Die Kaserne ist gänzlich abgesperrt und alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. Die Erkrankungen haben keinen choleraverdächtigen Charakter. Ein Breslauer Professor, welcher sich in Slogau aufhält, hat die Kaserne besichtigt und die Auswürfe nach Breslau zur Untersuchung gesandt.

§ Ködlich, 7. Nov. Die „Ködnische Zeitung“ meldet aus Petersburg, die deutsche Kolonie werde einen wunderschönen Kranz aus Lorbeer, Myrthen und Eichenlaub von getriebenem Silber mit vergoldeten Knospen und Blättern am Grabe des Kaisers niederlegen.

§ Ein Millionär wegen Einkommensteuer-Hinterziehung verurteilt. Herr Anton Cotty lebt, nachdem seine Teppichfabrik in Springe verkauft hatte,

seit etwa zehn Jahren als alter alleinstehender Jung-
geßel in Hannover und erfreut sich eines Kapital-
besitzes von rund 2 Millionen Mark. Einen Teil
seines Vermögens hat er in soliden Staatspapieren
mit mäßigem Zinsfuß angelegt und von den Erträ-
nissen dieser Papiere fristet er sein Dasein. Den
übrigen Teil hat er zum Ankauf von Industriepa-
piere benutzt, mit denen er zu seinem Vergnügen
Spekulationsgeschäfte treibt. In den letzten Jahren
waren nun diese letzteren Papiere bedeutend ge-
sunten und Herr Cotty will geglaubt haben, er könne
diese Kursverluste bei der Steuererklärung als Ge-
schäftsverluste von seinem Einkommen abziehen.
Hierbei vergaß er nun, daß er erstens kein Geschäfts-
mann, sondern ein Rentier war, und zweitens, daß
er seine Papiere gar nicht zu den niedrigen Kursen
verkauft, sondern ruhig im „Feuerfesten“ hatte liegen
lassen und die Kupons in hergebrachter Weise abge-
rechnet und gegen Bar eingewechselt hatte. Obwohl
sein Einkommen aus Kapitalvermögen etwa 69 bis
81 000 Mk. jährlich beträgt, schätzte er sich für das
Steuerjahr 1892/93 auf nur 14 200 Mk. und für
1893/94 auf nur 19 500 Mk. ein. Das Landgericht
Hannover war nicht der Meinung, daß er sich in
einem entschuldigen Irrtum befunden habe, und
verurteilte ihn wegen Steuerhinterziehung in zwei
Fällen zu 17 250 Mk. Geldstrafe. Gegen seinen
guten Glauben wurde auch der Umstand verwertet,
daß er früher lange Jahre Mitglied der Einkünfte-
Kommission in Springe gewesen ist. — In seiner
Revision betonte der Angeklagte nochmals seinen
guten Glauben und behauptete, er habe aus den ge-
setzlichen Bestimmungen nicht klug werden können. —
Das Reichsgericht hielt seine Schuld für hinreichend
festgestellt und verwarf deshalb die Revision.

§ Das berühmteste Medium der Jetztzeit, dessen
Auftreten in Berlin ebenfalls angekündigt war, Mrs.
Williams von jenem des Ozeans, welcher u. a.
nachgerühmt wurde, daß die von ihr zitierten Geister
in „körperlicher Form“ erscheinen, ist soeben in Paris
entlarvt worden. Der Redaktion der in Berlin er-
scheinenden „Lebenswelt“, die einen ihrer
Freunde in Paris beauftragt hatte, einer Séance
dortselbst beizuwohnen, ist von demselben ein interessan-
ter Bericht zugegangen, dem wir folgendes entneh-
men: Im Séancezimmer war eine Gesellschaft von
15 Personen (Willet 10 Francs) anwesend. Nach
einer „tiefen“ Ansprache begab sich Mrs. Wil-
liams in das Kabinett (soll wohl heißen in ein neben
dem Séancezimmer gelegenes Zimmer. D. R.), das
sich wurde gedämpft und die Versammelten saßen
zur Einleitung der Phänomene eine Hymne. Nach
kurzer Zeit trat aus dem Kabinett eine Gestalt in
Größe eines Kindes, welches heiser und flüsternd
sprach; hierauf die Gestalt eines anscheinend sehr
alten Mannes und dann diejenige eines halbwich-
tigen Mädchens. Auf einmal hörte man laute und
erregte Rufe unter den Teilnehmern und drei Herren
sprangen über die vordere Reihe der Stühle hinweg
nach dem Vorhange des Kabinetts und ergriffen eine
der erschienenen Gestalten, die sich verzweifelt wehrte.
Man rief nach Licht, um das, was sich im Halb-
dunkel abspielte, zu erhellen. Die ergriffene Gestalt
steckte inständigst um Schonung. Die Herren hatten
einen Menschen erfaßt, der sich, nachdem man ihm
einen falschen Bart, Gesichtsmaske, Perrücke und
Schleier herunterließ, als der Sekretär der Mrs.
Williams entpuppte. Mrs. Williams war, nur mit
Hemd und weißen Hosen bekleidet, eiligst in das
Kabinett geflüchtet, wo sie sich einschloß. Das er-
regte Publikum ging mit Stühlen bewaffnet dem
Ergriffenen zu Leibe und zwang ihn, die Eintritts-
gelder herauszugeben, was er auch sofort that. Es
war eine höchst peinliche Situation. Wie ich hörte,

hatten schon zwei Séancen an den vorhergehenden
Tagen stattgefunden, denen die drei Herren beige-
wohnt und dabei die Betrügerei durchschaute hatten.
Die ganze Gesellschaft war heute gekommen, um die
Betrügerin zu entlarven. Mrs. Williams wurde ge-
zwungen, sich anzukleiden und aus ihrem Zuflucht-
ort herauszukommen. Hierauf mußte sie ihre Koffer
öffnen, und man fand in denselben eine ganze An-
zahl Perrücken, Bärte, Masken und Tücher, die man
mit Beschlag belegte. Ueberbies soll Mrs. Williams
eine perfekte Bauchrednerin sein.

** Zürich, 7. Nov. Hier ist wieder ein furcht-
bares Verbrechen begangen worden. In der Nähe des
Polytechnikums fand man in ein Paket gewickelt den
gräßlich verstümmelten Leichnam eines kleinen Mäd-
chens. Die Kleine war abends im Auftrage ihrer
Eltern in einen Kaufladen gegangen. Einige Leute
wollen an der Stelle, wo der Leichnam gefunden
wurde, einen verdächtigen Mann mit einem Paket
gesehen haben.

** Wien, 7. Nov. Ein Redakteur des „N.
Wiener Tageblattes“ hat auf der Fahrt von Krakau
nach Oberberg eine Unterredung mit einer Persön-
lichkeit aus der allernächsten Umgebung des verstor-
benen Czaren gehabt, der als Augenzeuge vom Tode
Alexanders berichtet: Der Verlauf der Nierenentzün-
dung war ein schneller. Alle Meldungen über Krebs
oder Vergiftung gehören in das Gebiet der Phantasie.
Die Entwicklung der Krankheit wurde durch die Wei-
gerung des Czaren, Nahrung anzunehmen, beschleunigt.
Alle Vorstellungen Professor Leydens, der
Czar möge sich überwinden und Nahrung nehmen,
blieben erfolglos. Schon in Spala machte Professor
Leyden dem Czaren die ernstesten Vorstellungen und
sagte ihm, daß von der Ernährung Alles abhängt.
Trotzdem zeigte der Czar einen unüberwindlichen
Widerwillen gegen Nahrung. Er war durch und
durch eine fatalistische Natur und betrachtete sein Schick-
sal als unabwendbar. Erst in Livadia waren die
Bemühungen des Professor Leyden, dem Czaren Nahrung
zuzuführen, erfolgreich, weil dort der Vater
Joan den Czaren gütlich beeinflusste und mit den
Ärzten erwirkte, daß Alexander zu essen anfing. Die
darauf folgende Besserung war nur für kurze Zeit.
Hätte sich Alexander der Nahrungs-Aufnahme nicht
widergesetzt, würde er, da die Sektion ergab, daß sein
Magen vollständig normal sei, noch länger gelebt
haben.

** Triest, 7. Nov. Nach Depeschen aus Safa-
ri herrscht auf der Insel Sardinien eine tropische
Folge; die Felder und Wiesen sind ausgebrannt, das
Vieh leidet unter starkem Wassermangel.

** Aus Paris schreibt man: In der Presse
ist es natürlich sehr vermehrt worden, daß ein
wunderthätiger Pope, Johann, von Kronstadt nach
Livadia zum Czaren gerufen wurde. Nun, hier in
Paris lebt auch ein solcher Wunderthäter, der öfters
an den englischen Hof berufen wird, stets mit reicher
Belohnung zurückkehrt, auch der Hochadel und die
anderen reichen Engländer beehren ihn vielfach mit
ihrem Vertrauen, lassen sich von ihm behandeln,
heilen oder auch betrogen. Es ist der „Zuave Jakob“,
der bei seinem ersten Auftreten in Paris unter dem
Kaiserreich gewaltiges Aufsehen erregte und solchen
Zulauf hatte, daß die Straße gesperrt werden mußte,
in der er wohnte. Jetzt giebt der Zuave Jakob eine
„Revue Theurgique“ heraus. Täglich empfängt er
nachmittags die Heilung Suchenden in einem großen
halbdunklen Zimmer, das mit den Marmorbüsten
großer Männer und dem Namen Jesu Christi in
goldenen Buchstaben geschmückt ist. Jesu Christi
ist der Stifter der theurgischen Religion, die der
Zuave verbreitet. Dieser trägt seinen schönen Greisen-

kopf mit langem Bart sehr stolz und würdig unter
der weißen Kapuze seines weißen Mantels. Man
hält ihn unwillkürlich für einen Mönch. Der Zuave
Jakob tritt mit herber, herausfordernder Sicherheit
auf, herrscht die Kranken oder eigentlich die Krank-
heiten förmlich an, gebietet ihnen zu weichen. Sein
stehendes Auge, seine Verährungen verfehlen ihre
Wirkung nicht. Die Leute sind tief ergriffen, glauben
an Heilung und Besserung. Um den Behörden
keinen Anlaß zum Einschreiten zu geben, verlangt
er keine Gebühren. Aber die Besucher machen Ge-
schenke, kaufen beim Hinausgehen seine Schriften.
Jakob besitzt denn auch eine Masse Kunstwerke und
Kostbarkeiten, die ihm verehrt wurden, und erfreut
sich eines befriedigenden Wohlstandes.

** Den genauen Verlauf der Ceremonie, der
sich die Prinzessin Alix bei ihrem Uebertritt zur rus-
sisch-orthodoxen Kirche hat unterziehen müssen, schil-
dert das N. W. T. wie folgt: Der Pope erwartete die
Prinzessin bei der Kirchenpforte, heißt sie nieder-
knieen und richtet an sie die Frage: „Willst Du dem
Glauben unserer Kirche gelteu leben?“ Die Prin-
zessin antwortet: „Ja“. — Der Pope: „Im Namen
des Vaters und Sohnes und heiligen Geistes Amen“.
— Der Diakon: „Nacht uns beten“. — Der ganze
Klerus: „Gottes Segen“. — Der Pope legt der
Prinzessin die Hände auf den Kopf und spricht: „In
Deinem Namen, wahrhaftiger Gott und Herr, im
Namen Deines einzigen Sohnes und im Namen des
heiligen Geistes, blick nieder auf Deine Dienerin, die
Prinzessin . . . die beschloßen hat, sich zu bergen
in den Mauern der orthodoxen Kirche und daselbst
Schutz zu suchen. Verwirkliche sie im echten
Glauben, erfülle ihre Hoffnung und ihre Liebe, be-
wirke, daß sie nach Deinem Willen handle, trage sie
in Dein Buch des Lebens ein, vereine sie mit Deiner
Heerde, erhöhe ihr Gebet, freue Dich an ihrer Händ-
Werken und nütze ihre Stimme den Ruhm Deines
großen Namens durch alle Tage ihres Lebens tragen“.
Sodann wendet sich der Pope zur Prinzessin mit
der Frage: „Wünschst Du die Aufnahme in die
russisch-orthodoxe Kirche?“ Prinzessin: „Ich wünsche
sie von Herzen“. — Pope: „Glaubst Du an den
einzigsten Gott, die heilige Dreieinigkeit, an Gott-Vater,
Sohn und den heiligen Geist, und neigst Du dich vor
ihm als Deinem Gott und Herrn?“ — Prinzessin:
„Ich glaube!“ — Hierauf neigt sich die Prinzessin zur
Erde und spricht: „Ich glaube an den einzigen Gott,
den allmächtigen Vater.“ — Der Pope: „Gelobt sei
Dein Name, o Gott. Erleuchte jeden Menschen, der
zum Lichte wandelt. (Zur Prinzessin): „Sag‘ uns
die Dogmen des orthodoxen Glaubens, seine Traditio-
nen und Vorschriften!“ Die Prinzessin gehorcht
und wird hierauf vom Pope in die Kirche bis an
den nächsten Tisch geleitet, auf welchem sich Gefäße
mit geweihtem Öl befinden. Währenddessen singt
der Chor Psalmen. Die Prinzessin kniet vor dem
Tische nieder; nach den Gebeten und Gesängen spricht
der Pope zu ihr: „Steh‘ auf meine Liebe, erhebe
Dich in Gottesfurcht.“ — Die Prinzessin erhebt sich
und spricht: „Ich gelobe, in der orthodoxen Kirche
anzuharren bis zum letzten Atemzuge, ich gelobe,
diesen Glauben zu bekennen und mit Freunden seine
Vorschriften zu befolgen. Zum Zeichen dieses aufri-
chtigen, aus dem Herzen fließenden Gelöbnisses küsse
ich das Kreuz des Erlösers. Amen.“ Sie kniet
nieder, der Pope erteilt ihr die Absolution und nach
zahlreichen Gesängen und Gebeten, in denen alle
Namen der Czarenfamilie genannt wurden, salbt er
die Prinzessin mit den geweihten Ölen und berührt
nachher die betr. Stellen mit einem in geweihtes
Wasser getauchten Schwamm. Der Pope verkündigt
sodann den rechtsmäßig vollzogenen Uebertritt zur
russisch-orthodoxen Kirche und empfiehlt dem Anwe-

Die Töchter des Millionärs.

Roman von Etta Pierre. Deutsch von Alfred Mürenberg.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
Noch ein Tag verging — und noch einer und
noch einer. Die Furcht vor Discordo's Rückkehr
lag wie ein Alp auf Mercy. Sally's Schritte auf
der Treppe machten oft ihr Herz still stehen, keinen
Augenblick war sie frei von der erdrückenden Angst.
Und des Nachts quälten sie böse Träume. Ihr war's
dann, als sei Val ihr nicht mehr tren — als läge
eine breite Kluft zwischen ihr und ihm. Er hatte
sie diesem Discordo preisgegeben und war dann in
weiter, weiter Ferne verschwunden. Einmal träumte
sie von einem großen Schiffe, das auf dem Meer
dahinsegelte. Sie hörte das Rascheln des Tauwerks,
die Stimmen der Matrosen, und auf dem Verdeck
erblickte sie ihren Geliebten, Val Blac. Sie rief
ihm zu, aber er wendete sich von ihr ab und ant-
wortete nicht. Da erwachte sie mit einem lauten
Schrei, und das Herz war ihr so schwer, daß sie in
dieser Nacht keinen Schlaf mehr finden konnte.

Und zu derselben Stunde blickte fern draußen
auf dem wogenden Ozean Sir Valentin Arbuckle von
seinem Kajütenfenster sinnend zu den Sternen auf,
und seine Gedanken weilten nicht zu Deepmoor-Hall,
nicht bei der glücklichen Wendung, die sein Geschick
genommen hatte, nicht in der Zukunft — er dachte
an seine Liebe, an jenes niedrigegeborene Mädchen,
das ihn, wie er wähnte, so schändlich betrogen hatte.
Acht lange Tage weiltte Mercy in dem verrufen-
nen Zimmer, bang von Angst vor der drohenden Rückkehr

Discordo's. Erst der neunte Tag sollte etwas Neues
bringen.

„Heute abend kommt Herr Discordo,“ sagte
Sally, als sie ihr das Mittagessen brachte. „Teufel,
Du siehst ja so blaß aus, wie ein Gespenst.“

„Heute Abend!“
„So hat er mir gesagt, als er neulich fortging.“
Mercy rührte das Essen nicht an. Einer Irr-
sinnigen gleich schritt sie in ihrer Zelle auf und
nieder, stumme Gebete zu jener Macht emporschend,
welche sie ihr ganzes Leben lang beschirmt hatte.

Plötzlich hasteten ihre Blicke auf der Nische über
dem Bette. Sie erinnerte sich des Gerümpels, das
dort lag, und eine Eingebung blühte in ihr auf.
Sollte sie es wagen? wenigstens wollte sie es ein-
mal versuchen!

Ungebuldig erwartete sie den Abend. Wenn
Discordo erschien, ehe sie ihr Vorhaben ausführen
konnte, dann war Alles verloren! Endlich, endlich
brach die Dämmerung herein. Draußen raste ein
stürmischer Wind; hier und da regnete es ein wenig.

Ehe es in ihrem Zimmer noch völlig dunkel ge-
worden war, nahm Mercy aus der Nische die Schach-
tel mit rotem Oker, den Topf mit ebenfalls roter
Farbe und mischte beides mit etwas Wasser aus
ihrem Waschbecken durcheinander. Dann zog sie das
Laken vom Bette fort, beschmierte es in der gräß-
lichsten Weise mit der Farbe, faltete es sorgfältig zu-
sammen und verdeckte es neben dem Ueberzuge in der
Nische.

Da, horch! Ein Schritt auf der Treppe! Das
Herz pochte ihr heftig — doch nein, es war nur Sally
mit dem Abendbrot.

„Du siehst recht trüb und verzweifelt aus“, sagte
die Alte zu ihr. „Da ist ein wenig, damit Du Mut
bekommst.“

In diesem Augenblick begann plötzlich das Ge-
räusch auf dem Dach und im Schornstein von Neuem,
und der Fichtenbaum streifte mit seinen Zweigen am
Fenster entlang. Erschrocken ließ Sally das Essen
fallen und entfloß aus dem Zimmer, so schnell ihre
alten Füße es erlaubten.

„Der Alte geht wieder um!“ sagte sie, bei Jo-
seph angekommen, der in der Nähe am Fenster hockte.
„Ich wünschte, sie hätten Dich gehängt, ehe Du
Deinem feinen Herrn Discordo von diesem Hause er-
zählen konntest!“

Joseph war selbst viel zu sehr von Angst ge-
peinigt, als daß er die Worte seiner Ehehälfte übel
genommen hätte. Darum sagte er nur:

„Mach die Thür zu, Frau, und hole die Brannt-
weinflasche.“

In diesem Augenblick fauste ein Windstoß durch
das alte, baufällige Haus, riß Sally die Thür aus
der Hand und warf sie gegen die Mauer. Nachdem
sie sich von dem neuen Schreck erholt, ging das Weiß
an den Schrank und schenkte sich und ihrem Ehemann
einen tüchtigen Schluck ein. Dann setzten sich beide
vor dem knisternden Feuer nieder und harrten bei
jedem Geräusch zusammenfahrend, der Ankunft Dis-
cordo's.

Da unterbrach ein entsetzlicher Ton — ein lang
anhaltender, wehklagender Schrei, der von irgendwo
aus dem oberen Stockwerk zu kommen schien, die
Stille. Gleich darauf hörten beide einen schweren Fall.
Sally sprang auf und ergriff ein Zalglicht.

enden, für die Prinzessin zu beten. Damit schließt die Ceremonie.

**** Livadia, 7. Nov.** Die Leiche des Kaisers wurde gestern abend eingesargt und kurz vor 7 Uhr aus dem kleinen Palais durch den Kaiser, den Großfürsten-Thronfolger, den Prinzen von Wales, den Prinzen Nikolaus von Griechenland und die Großfürsten Michael, Wladimir, Alexis, Sergius, Paul Alexandrowitsch, Michael Nikolajewitsch, Nikolaus Georg und Alexander Michailowitsch in die große Kirche Livadias getragen. Der Kaiser, in der Uniform des Preobraschenskijs Leibgarderegiments, in welcher auch der verstorbene Kaiser im Sarge ruht, trug den Sarg zu Füßen. Außer den allerhöchsten Herrschaften trug den Sarg Graf Woronzow-Doschloff, die Generaladjutanten Richter und Tscherebin und die Fürsten Barjatinsky und Solihin. Hinter dem Sarge schritten die Kaiserin-Witwe, die Prinzessin von Wales, die kaiserliche Braut, die Großfürstinnen Xenia Alexandrowna und Olga Alexandrowna, die Königin von Griechenland, die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha, die Großfürstinnen Maria Pawlowna, Jeljaweta Federowna und Alexandra Jossifowna, die Hofdamen und das Hoffräulein der Kaiserin-Witwe. Der Trauerzug ging durch den Park nach Livadia. Der Weg war an beiden Seiten mit Palmen, Lorbeer- und Oleanderbäumen besetzt und durch Fackeln erleuchtet, welche Soldaten hielten. Gegenüber der großen Kirche war eine Ehrenkompanie vom 16. Schützenbataillon mit Fahne und Musik aufgestellt. Das Volk umstand den Platz in dichten Massen. Bei dem Gesänge der Glocken entblöheten die Anwesenden die Häupter. Eine lange Reihe von Geistlichen in Silberbrokatgewändern trat aus der Kirche dem Zuge entgegen, in der Ferne erschallte Gesang. Bald darauf trat der Cerimonienmeister Fürst Uruhoff ein, welcher den Zug eröffnete. Die Musik spielte einen Trauermarsch. Hinter dem Fürsten Uruhoff kamen der Bootsmann und die Ruderer des kaiserlichen Kutters, darauf folgten die Träger mit dem Kreuzfahnen und den Kirchenfahnen und sodann die Sänger und die Geistlichkeit. Vor dem Sarge ging der Beichtvater Jankusch mit einem Heiligenbild. Ueber die ganze Umgebung ragte der von Fackeln beleuchtete, goldglänzende Sarg auf dem die aus Moskau eingetragene Krone lag, hoch empor. Zu den Seiten des Sarges schritten Palastragener und Soldaten des kaiserlichen Convais mit Fackeln. Begleitet wurde der Sarg von Hofbeamten, den Suten des verstorbenen Kaisers, den Großfürsten und den ausländischen Herrschaften. Beim Eintreffen des Sarges an den Stufen der Kirche hoben der Kaiser und die Großfürsten den Sarg auf und trugen ihn in die Kirche auf den Katafalk. Hierauf wurde eine Totenmesse gelesen. Die Straße, auf welcher der Katafalk stand, war mit dunklem Tuche überspannt, die Stufen waren mit Goldgaze besetzt. Die Orden des verstorbenen Kaisers sind auf Goldbrokatkissen ausgelegt. Der Sarg ist offen. Nach dem Gottesdienste wurde die Bevölkerung Livadias und Salts zur Kniebeugung vor dem Vereinigten zugelassen.

3. Ziehung

5. Klasse 126. Kgl. sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen am 7. November 1894.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 265 Mark gezogen worden.

(Ohne Gewähr der Richtigkeit.)

30000 Mark auf Nr. 56910.

3000 Mark auf Nr. 49335 98844.

Nr. 44 536 814 254 120 725 145 234 624 902. — 1592 135 908 508 186 493 312 479 122 720 844 287 564 56 357 435 259 (3000) 605 877

60 597 767 305 940 849 222 909. — 2525 266 198 468 834 135 9 476 (300) 929 737 (300) 698 844 986 632 831 768 447 672 211 215 (1000) 800 141 252 (1000) 65 575. — 3655 970 39 906 140 840 202 62 708 528 (300) 845 (500) 434 65. — 4140 527 231 272 89 675 618 248 655 1 (500) 413 908 432 399 116 415 747 847 (500) 224 183.

5569 370 (300) 158 507 796 259 664 703 464 6 662 233 (500) 235 643 671 (1000) 424 596 575. — 6389 48 844 148 (1000) 164 298 638 274 686 854 431 688 53 488 477 (300) 852 756 369 310 170 955 (500). — 7404 522 8 761 627 71 198 (500) 333 406 (300) 950 881 277 69 493 94 632 80 (300) 695 (300) 61 634 369 10 305. — 8453 223 563 737 11 403 (300) 571 786 973 281 38 703 60 937 770 415 557 (300). — 9728 591 965 297 358 846 205 (300) 674 176 777 446 (500) 352 325 903 (1000) 186 304 416. 10586 990 556 635 657 712 302 946 709 358 729 367 563 119 105 810 708 112 (500) 324 6 (300) 511 32 859 132. — 11044 660 497 172 258 (3000) 365 107 207 445 (500) 276 394 556 403 130 42 321 92 655 522 824 527 (1000) 109. — 12372 (300) 896 343 894 (300) 201 433 818 642 25 976 (300) 764 136 284 369 151 906 123 270 495 220 416 (300) 568 551 591. — 13940 577 418 49 872 830 301 908 688 490 93 633 158 335 257 378 430 462 (300) 495 (3000). — 14947 791 186 (500) 729 502 175 168 (500) 752 765 483 319 370 813 275 514 (3000) 825 824 522 677 41 498 892 285.

15588 233 96 723 31 743 809 655 513 138 375 790 951 38 398 616 172 851 101. — 16750 155 181 906 (1000) 374 746 964 838 412 600 879 644. — 17849 (300) 929 565 308 713 (300) 913 869 193 961 370 957 433 626 (3000) 454 792 (300) 83 515 (300) 397 36 215 450 556 125 975 837 3 715. — 18703 104 950 477 995 212 204 627 776 691 285 150 869 107 715 (500) 102 411 (3000) 181 686 62. — 19798 410 429 969 553 927 358 650 (300) 151 619 46 36 128 84 301 394 460 383 221 194 827 920.

20204 260 986 932 (1000) 911 902 675 42 914 (300) 183 62 866 406 93 103 931 796 400 (500) 169 872 508 96 (300) 958 141 598 (3000) 899 233. — 21223 976 89 111 109 956 (500) 918 744 335 296 395 628 115 139 533 655 658 350 141 935 (300) 676 (300) 359. — 22046 63 967 693 189 730 175 860 (300) 844 854 581 200 856 931 440 577 909 78. — 23267 680 93 773 845 551 173 700 96 859 24 190 858 (300) 451 361. — 24860 299 504 146 112 323 997 143 366 687 627 (1000) 461 287 151 413 506 (300) 795 382 907 286 368 936 145 2 717 451 511 435 704 629 (3000) 120 572 167.

25761 732 998 978 163 428 256 365 (1000) 448 758 526 (300) 822 295 788 571. — 26888 (300) 140 633 85 308 (300) 669 556 523 921 379 690 490 201 378 908 182 462 413 731. — 27973 118 (500) 401 253 593 16 540 150 941 370 945 317 273 260 (1000) 963 240 23 844 534 642 911. — 28929 415 32 706 239 156 273 229 762 (500) 888 635 78 118 54 650 826 566 (300) 611 (3000). — 29460 (1000) 178 399 442 502 1 813 154 398 (3000) 592 364 910 (300) 418 195 347 809 247 160.

30873 270 921 589 54 (500) 24 776 417 939 576 979 106 455 316. — 31947 771 212 575 681 599 728 185 659 14 977 816 971 712 265 (1000) 9 558 123 365. — 32712 (3000) 411 918 592 230 421 616 203 (1000) 462 16 (500) 679 (300) 816 116 161 559 10 891 797 602 841 358. — 33876 757 (300) 229 32 (1000) 214 (1000) 860 998 388

174 386 223 670 688 859 322 506 968 889 67 434 689 528 563 442 802 569 711 900 609 534 66. — 34578 234 965 664 661 114 855 737 196 147 453 866 328 52 43 584 389 (300) 711.

35366 (300) 851 863 838 353 232 37 148 (1000) 911 715 609 (300). — 36804 619 705 244 9 (1000) 445 899 169 777 (300) 185 (300) 347 969 (500) 75 353 31 679 621 685 916. — 37568 771 900 812 499 187 (300) 95 391 780 723 241 920 286 821 214 742 205 934. — 38435 (500) 380 528 139 382 375 805 848 605 (300) 428 (300) 517 198 796 231 474 756 406 155 907 92 240 607 939 622. — 39785 495 61 (1000) 446 938 (500) 804 555 712 1 171 987 884 278 27 549 983 771 82 534 (500) 543 255.

40340 191 503 710 871 313 568 452 (3000) 502 859 204 209 (300) 931 406 761 945. — 41884 335 656 471 407 779 186 410 470 130 795 (300) 509 978 495 993 834 565 994 574. — 42926 437 (300) 363 628 846 343 43 587 643 23 176 496 638 543 (500) 340. — 43586 657 (300) 382 329 (300) 263 827 (1000) 616 544 367 77 252 9 770 155 (500) 115 227 51 7 (1000) 35 801 270 988. — 44473 (500) 57 (3000) 339 218 806 722 527 959 (300) 315 360 522 511 4 97 246 225 (300) 617 559.

45653 83 (1000) 805 99 (1000) 101 9 475 513 775 887 (3000) 514 684 (500) 255 465 34 79 528 935 747 552 637 944 504 773 (300). — 46112 (500) 839 593 (500) 46 379 549 559 895 278 (300) 78 887 625 705 202 619 312 805 408 699 173 504 932 (1000). — 47541 447 394 855 461 774 27 (300) 903 397 (500) 642 (500) 577 939 707 337 244 956 50 285 439 364 101 (300) 699 (300). — 48740 576 631 (300) 560 78 (1000) 626 742 672 941 522 (300) 913 781 (300) 327 452 936 339 637 349 571 908 872 665 536 40 693 546. — 49265 288 547 917 (1000) 466 876 583 559 468 931 376 493 196 753 379 37 489 208 163 951 589 (300) 666 978 410 954 381.

50437 598 505 84 833 167 493 345 (500) 852 550 215 870 424 490 454 506 605 165 110 984. — 51709 126 241 262 866 879 (1000) 42 942 561 761 654 508 828 108 759 340 794 851. — 52844 375 831 779 110 212 (500) 91 170 621 475 411 392 18 (1000) 541 508 387 698 549 911 543 150 295 171 254 (500). — 53126 850 (300) 822 570 270 494 65 855 340 181 102 (3000) 490 938 380 685 209 166 809 (500). — 54054 693 602 86 850 323 790 (300) 332 401 956 734 682 283 370 (1000).

55644 775 834 575 132 339 (300) 759 920 (3000) 135 258 385 983 901 987 (300) 44 563 138 (1000) 924 (3000) 358 968 (300) 951 105. — 56323 587 255 148 678 622 (300) 126 755 871 (300) 937 228 19 379 768 38 695 78 102. — 57435 904 884 (3000) 575 256 794 70 555 685 (300) 162 (1000) 652. — 58177 781 33 556 55 959 636 872 594 881 58 246 (500) 687 288 172 170 899 86 887. — 59504 113 942 (1000) 870 976 479 303 150 (300) 659 121 615 944 74 166 662 876 904 323 986 709 (1000) 574 244 (3000) 606 380 267 386 204 269 744.

60236 73 138 71 843 646 714 409 624 303 553 889 (1000) 868 643 599 760 562 968 480 794. — 61780 (3000) 83 737 656 768 104 851 (3000) 195 178 880 194 230 190 769 626 505 544 925 913 578 382 890 53. — 62659 182 177 424 8 86 266 572 318 455 17 284 913 408 900 381 547 606 566 (1000) 148 (300). — 63422 885 671 967 (500) 244 50 485 390 925 482 170 473 382 357 (300) 883 317 784 328 501 194 (300). — 64327 30 286 176 657 (3000) 534 980 638

„Komm mit!“ schrie sie.
„O Gott — wohin denn?“ fragte Jesepp mit bebender Stimme.

„In ihre Kammer, Du Narr! Hast Du den Schrei nicht gehört?“

Sie stiegen die Treppe hinan. Die Kammerthür war fest verwahrt, und obwohl beide aufmerksam lauschten, so hörten sie doch nichts sich drinnen regen.

„Mercy!“ rief das Weib mit Zittern und Wehen.
Ein dumpfes Stöhnen war die einzige Antwort. Sally legte ihren Mund an das Schlüsselloch und rief nochmals:

„Was ist Dir, Mädel? Was giebt's da drin?“
Abermals ein furchtbares Getöse.

Sally schloß die Thür auf und blickte hinein, während ihr Jesepp angstvoll über die Schulter guckte.

Anfangs konnte sie nichts unterscheiden, dann aber erhob sich von dem Bett im Winkel, aus dem tiefen, schweigenden Dunkel auftauchend, eine hohe, fürchterliche Gestalt, von Kopf zu Fuß in eine weiße Hülle gekleidet und überall mit den schrecklichen Spuren des Mordes besetzt — eine Gestalt, die bei dem unsicheren Licht der flackernden Talgkerze ganz dazu angethan war, den Weiden das Haar zu Berge stehen und das Blut in den Adern gerinnen zu machen.

Die Erscheinung bewegte sich langsam auf das an der Thür stehende Paar zu. Ein Windstoß durch den Kamin, ein Plattern des weiten, blutbesleckten Gewandes und mit einem gellenden Schrei ließ Sally die Kerze fallen und fiel, immer mehr zurückweichend, schließlich die Länge nach die Treppe hinunter. Gleichzeitig riß das Gespenst die Krücken aus Jo-

seph's Hand und sandte den verkrüppelten Alten seiner Gefährtin nach.

Dann das Lachen, in welcher sie sich geküßt hatte, von sich werfend, sprang Mercy über ihre auf dem Fußboden liegenden Kerkermeister hinweg und erreichte in atemlosem Lauf den untersten Hauseflur. Mit Hilfe des Lichtschimmers, welcher von dem Feuer in der Küche austrahle, fand sie die Hausthür verriegelt. Mit Anstrengung aller Kraft riß sie die Kiegel zurück, sprang wie ein gehegtes Wild über die verfluchte Schwelle und hinaus in die schützende Finsternis der Nacht.

25.

Ein schwerer Schlag.

Der Erfolg ihrer kleinen Kriegslust hatte ihre kühnsten Erwartungen überflügelt — sie war frei! Sie floh über das Feld, in dessen Mitte das Haus stand, bis sie an eine Mauer gelangte. In atemloser Hast überkletterte sie dieselbe und befand sich nun auf einer offenen Landstraße. Sie wußte nicht, wo sie sei — ja, sie konnte nicht einmal den Namen der Gegend, wohin sie entführt worden war. Aber sie wagte nicht einen Augenblick still zu stehen, um sich über die einzuschlagende Richtung schlüssig zu machen, denn schon konnten ihre Wächter auf der Verfolgung begriffen sein. Weiter mußte sie — irgend wohin, und das Uebrige dem Himmel überlassend. Und siehe! Dieser führte sie auf den rechten Weg — den geraden Weg zur Stadt.

Sie war noch nicht weit gekommen, als das Geräusch eines heraneilenden Wagens sie veranlaßte, still zu stehen. Es war eine Kutsche, welche auf der

einsamen Landstraße direkt auf sie zukam, instinktiv warf sich Mercy hinter einem Gebüsch nieder und hielt den Atem an.

Das Fuhrwerk kam geschwind näher; es mußte offenbar ganz gewaltige Eile haben.

Aber trotz der Dunkelheit konnte Mercy unterscheiden, daß es eine geschlossene Kutsche war. Als es an die Stelle kam, wo das Mädchen auf der feuchten Erde ausgebreitet lag, sagte eine Stimme aus dem Innern des Wagens laut und ungeduldig:

„Schneller fahren!“
Barmherziger Himmel — es war Discordo's Stimme!

Die Pferde lenkten in das Brachfeld ein, dem Gespensterhause zu. In wenigen Minuten mußte er alles wissen.

Mercy sprang auf und eilte weiter. Die Furcht verließ ihr Flügel, die Verzweiflung Kräfte. Er konnte sie verfolgen und einholen. Vorwärts lief sie durch die schirmende Dunkelheit, immer den gewundenen Weg entlang, der sie, wie sie richtig schloß, in den Bereich menschlicher Hilfe bringen mußte. Von einer Biegung der Straße aus sah sie in geringer Entfernung ein Licht, das Signal der Sicherheit und Rettung. Sie eilte darauf zu, es kam vom Fenster eines Landhausechens, das inmitten eines Gartens dicht am Wege lag. Die Gartenpforte stand offen, Mercy schritt hindurch, schlüpfte in einen von Reben umrankten Vorbau und lauerte sich dort, vor Schrecken und Aufregung halb von Sinnen, abermals nieder.

(Fortsetzung folgt.)

456 996 488 (500) 248 973 484 936 835 205
 (1000) 514 487 951 146 (3000) 965 844 (500) 324.
 65515 (300) 691 655 504 757 (300) 356 244
 185 (500) 57 446 120 (1000) 676 870 (500) 392
 582 463 601 410 880 695 847. — 66273 873 528
 521 28 206 76 725 435 543 801 (300) 25 201
 696 669 47 154 798 — 67259 698 926 756 (300)
 397 767 444 664 576 150 941 723 628 177 835
 753 878 571 610 126 751 789 595. — 68031
 926 13 383 714 214 350 110 484 454 549 261
 601 868 935 (500). — 69456 634 513 749 465
 605 411 467 970 442 (3000) 221 981 502 511
 397 329 270 700 117 11 404 129 (500) 39.
 70103 231 447 670 698 103 713 (300) 490
 842 398 596 810 100 410. — 71098 299 360
 (1000) 85 531 383 601 815 (300) 687 137 12 920
 785 100 970 351 599 594 699. — 72975 75 370
 196 310 81 604 (300) 396 91431 (3000) 671 390
 628 687 924 110 (500) 54 867 449 210 834. —
 73755 339 628 780 734 203 642 518 16 612 746
 895 988 767 802 355 421. — 74309 787 421
 41 138 (500) 747 81 (500) 482 84 759 436 (1000)
 143 554 266 394 (500) 48 552 252 197 72 775
 97 601 202 277 459.
 75941 780 11 180 399 685 661 838 269 270
 940 336 526 249 776 327 600 867. — 76808
 867 137 407 758 312 773. — 77803 458 354 591
 501 174 936 469 916 622 170 640 773 710 631
 869 923 189 651 36 504 967 (500). — 78680 357
 569 160 500 482 276 773 (500) 181 28 741 558
 715 673 981 (1000) 6 942 888 (3000) 487 (3000).
 79725 58 55 373 413 810 471 39 460 35 685 86
 164 537 555 (300) 711 476 359 56 817 185 447
 229 433 (500) 429.
 80343 145 237 53 669 344 819 162 (300)
 398 322 684 921 227 556 532 516 420 (1000).
 — 81252 386 958 360 939 477 654 595 298 43
 264 190 42 (3000) 752 256 702 134 102 824 233
 802 288. — 82812 254 101 491 402 711 663
 (300) 255 642 207 342 522 665 770 170 942 266
 911 542 873 103 644. — 83749 453 915 282 514
 883 772 564 694 959 569 876 628 174 328 428 108
 335 346 553 82 778 (300) 275 897 106. — 84001
 830 312 270 505 381 622 820 894 605 572 361
 112 516 978.
 85963 179 (3000) 244 804 101 464 149 533
 503 367 243 156 315 230 755 362 874. — 86821
 844 397 294 (300) 988 103 829 (300) 333 81 553
 965 161 (500) 544 229 771 138 (300) 213 709. —
 87193 904 356 800 285 653 835 299 699 857
 240 394 814 291 802 162 (3000) 651 982 35. —
 88115 123 296 272 (300) 290 (1000) 291 429 467
 68 583 242 925 89 715 442 918 893 (300) 293.
 — 89806 910 589 423 167 553 371 (3000) 387
 (1000) 178 504 736 938 947 488 133 162 (1000).
 90253 644 125 10 571 752 295 260 358 352
 254 309 (500) 438 (1000) 429 206 194 (3000)

140 203 672 325 814 519. — 91798 952 757 100
 896 426 124 (300) 433 363 (300) 285 358 996
 797 653 (1000) 370 (1000) 558 566 (1000) 123
 78 826 377. — 92600 366 379 766 369 (500) 282
 260 42 227 370 859 55 479 941 110 188 765
 713 (300) 51 958 833 (300) 915 473 380. —
 93884 (300) 50 499 590 815 7 27 (300) 690 (500)
 327 829 782 118 598 670 156 483 500 461 24
 477 (500) 622 501 859 823. — 94086 235 264
 942 55 13 694 984 747 417 (3000) 476 619 209
 714 451 646 501.
 95369 (500) 682 684 951 712 655 920 296
 683 739 440 969. — 96017 652 130 91 934 306
 38 (300) 424 (300) 255 952 873 810 875 266
 787 532 631 277 103 445 (600) 898 113 353 (300)
 226 (300). — 97365 89 910 180 (300) 952 540
 634 359 186 84 66 879 987 170 74 136 8 806
 265 853 629 230 602 362 (1000) 374 619 745
 (300) 693. — 98075 643 (1000) 174 22 525 135
 160 802 857 162 215 250 366 (300) 61 470 206
 979 208 901 642 (300) 179 816. — 99459 340
 (300) 224 240 (500) 444 (300) 414 485 157 560.

Standesamtliche Nachrichten
 von Lichtenstein vom Monat Oktober 1894.
Geburtsfälle (13): 219 Emil Ernst, S. d. Bergarbeiters Friedrich Hermann Vogel. 220 Marie Hedwig, T. d. Geschäftsgehilfen Richard Alwin Sieblos. 221 Klara Helene, T. d. Webers Karl Hermann Naumann. 222 Martha Bibb, T. d. Handarbeiters Friedrich Ernst Heil. 223 Hermann Walter, S. d. Strumpfweberei-Fabrikanten Ernst Eduard Hermann Hering. 224 Alwin Otto, S. d. Bergarbeiters Gustav Hermann Voel. 225 Martha Loui, T. d. Bergarbeiters Karl Friedrich Koch. 226 Emil Oskar, S. d. Bergarbeiters Arthur Clemens Spindler. 227 Minna Bertha, T. d. Webers Ernst Robert Hierold. 228 Rosa Elisabeth, T. d. Schmiedemeisters Hermann Paul Kanne. 229 Helene Gertrud, T. d. Bergarbeiters Paul Alwin Schubert. 230 Anna Marie, T. d. Webers Wilhelm Böttcher. 231 Alexander, S. d. Schankwirts Ernst Cio Türschmann.
Todesfälle (4): 68 Maurer Robert Gustav Tränklner und Klara Antonie geschiedene Schön geborene Dellshägel, beide in Zwittau. 69 Flaschenbinder Carl Ernst Petermann hier und Sidonie Thelma geborene Bodenstein geborene Stäblich in Chemnitz. 70 Bergarbeiter Ernst Richard Brünner und Formlerin Emilie Klara Reinhold, beide hier. 71 Der Hausvater der Herberge zur Heimat Oskar Felix Köhler hier und Wirtschaftsgehilfin Ida Selma Zimmermann in Burgwitz.
Geschäftliche Hungen (7): 49 Tischler Hermann Emil Wendler in Delsnitz i. L. und Fabrikarbeiterin Anna Marie Nothe hier. 50 Weber Hermann Emil Kunig und Webergehilfin Klara Schauer, beide hier. 51 Bäcker Karl Emil Kunzener in Meerane und Marie Auguste Wagner hier. 52 Uhrmacher Karl August Stephan und Schneiderin Klara Marie Pomper, beide hier. 53 Der königliche Eisenbahnbetriebs-Sekretär Reinhold Franz Franke in Hoyerwerda und Köchlerin Hedwig Stegmann hier. 54 Strumpfweber Gustav Eduard Stözel und Geschäftsgehilfin Flora Hedwig Marie Krämer, beide hier. 55 Färbereiarbeiter Karl Friedrich Schwalbe in Callenberg und Strickerin Ernestine Wilhelmine Bär hier.
Sterbefälle (17): 177 Christiane Karoline verwitwete Knael geborene Hüttenrauch, 50 J., 11 M. 16 T., alt. 178 Christiana Sophia Friederica Meier geborene

Runge, 61 J. 8 M. 8 T., alt. 179 Christiane Friederike verwitwete Vogel geborene Schulze, 68 J., alt. 180 Strumpfwebermeister Karl Gotthilf Lieberwirth, 54 J., 2 M., alt. in Rödlitz. 181 Der Färbereigehilfe Friedrich Hermann Ruder, 42 J., 11 M. 20 T., alt. 182 Helene Martha, 5 M., alt. T. d. Handarbeiters Emil Moritz Schmidt. 183 Lina Toni, 7 M. 21 T., alt. T. d. Zimmermanns Ernst Hugo Uhlitz. 184 Christiane Karoline verwitwete Bräuer geborene Steinbach, 64 J., 8 M. 10 T., alt. 185 Ernestine Lorenz geborene Rudolph, 62 J., 7 M. 5 T., alt. Handarbeiters-Gehfr. 186 Christiane Leonore Wilhelmine verwitwete Lorenz geborene Pflüger, 61 J., 8 M. 2 T., alt. 187 Klara Luise Fischer geborene Bilitner, 19 J., 10 M., alt. Bergarbeiters-Gehfr. 188 Dito Ernst, 6 J., 4 M., alt. S. d. Bergarbeiters Ernst Emil Uhlitz. 189 Ella Klara, 1 M., 15 T., alt. T. d. Webers Franz Lorenz Brunner. 190 Emil Oskar, 8 T., alt. S. d. Bergarbeiters Arthur Clemens Spindler. 191 Der Gartenbesitzer Oswald Richard Fischer, 41 J., 8 M. 14 T., alt. 192 Johanne Auguste Bampel geborene Fiedler, 61 J., 4 M., 12 T., alt. Webermeisters-Gehfr. 193 Klara Johanne, 3 M., 14 T., alt. T. d. Webers Hermann Richard Böhm.

Fisch-Sprüche.
 1. Vergiß, so oft Dich laden Speis' und Trank, Gott, der sie spendet, nicht, und sag ihm Dank.
 2. Wächte nicht das kleinste Krümchen Brot Es gilt vielmehr als Gold in Hungersnot.
 3. Ich mit Manier, nach Landes-rite auch, Doch öff' nicht abern nach ausländ'schen Brauch.
 4. Verpraßt Dein Mund stets was erwirbt die Hand Wirft Du mit Recht des Mag. Anecht genannt.
 5. Was Dir schmeckt, schmeckt den Tischgenossen auch, Drum denk nicht einzig nur an Deinen Brauch.
 6. Im Uebe Luß denk an des A. man Not, Wohlthun ist Segen auf Dein täglich Brot.
 A. Fr. Heilia.
 Unter den Menschen und den Aepfen sind die glatten nicht immer die besten. Jean Paul.
 So große Schande wir uns auch zugezogen haben mögen, es liegt fast immer in unserer Gewalt unsern guten Ruf wieder herzustellen.
 Rochefoucauld.

Chemnitzer Marktpreise vom 7. November 1894.

		pro 50 Kilo.	
		bis 7 Mart	30 Pfg.
Weizen fremde Sorten	6 Mark	90 Pfg.	80 Pfg.
" sächsl., gelb	6 "	65 "	60 "
" neu	6 "	6 "	50 "
Roggen, hiesiger	5 "	70 "	6 "
" preuß. und sächsl.	6 "	15 "	6 "
" russischer	6 "	6 "	15 "
Braugerste, fremde	8 "	8 "	75 "
" sächslische	7 "	7 "	25 "
Futtergerste	4 "	50 "	5 "
Hafer, sächsl. u. preuß.	6 "	50 "	7 "
Hafer, durch Regen beschädigt,	5 "	40 "	6 "
Erbsen, Koch-	7 "	95 "	9 "
do. Mahl- u. Futter-	6 "	80 "	7 "
Heu,	3 "	25 "	3 "
Stroh	3 "	25 "	3 "
Kartoffeln	2 "	2 "	50 "
1 Kilo Butter	2 "	20 "	2 "

Wassermilch-Bitterzucker für den 9. Novbr.
 Meist bewölkt mit Niedererschlagen.

Modes' Gasthaus, Rödlitz.
 Sonnabend, den 10. November
Schlachtfest.
 Sonntag, den 11. November
Bratwurst-Schmaus.
 An beiden Tagen Auftreten des
Wiener Humoristen
 (genannt Lachgustel), Pianovirtuos.
 Noch nicht dagewesen! Origineller Lacherfolg!
 Eintritt frei!
 Es ladet ergebenst ein
Bratwurst mit Sauerkraut, à 40 Pfg.
 C. Modes.

STOLLWERCKSCHE
 LIEFERANTEN DES KAISERS
CHOCOLADE & CACAOS
 DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN.
 IN ALLEN Stätten Deutschlands käuflich.
Stollwerck'sche Chocoladen.
 Sachgemäße, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von
Stollwerck'schen Chocoladen- u. Cacao-Präparaten
 ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 38 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Billig zu verkaufen
 eine theilige Lieberknecht'sche Säugenmaschine und ein ziemlich neuer eiserner Ofen mit drei Aufsätzen bei
 Robert Böhm, Marienau.

Hochfeiner Schellfisch
 — auf Eis —
 ist eingetroffen und empfiehlt
 Julius Kuchler.

ff. Erdbeer-Marmelade, ff. Himbeer-Marmelade, türk. Pflaumenmus
 empfiehlt billigt Louis Arends.
Achtung!
 Empfehle von jetzt ab Kieler, sowie Lübecker
Büdlinge,
 stets frisch, direkt aus der Mähderei. Auch trifft ein größerer Posten
Bratheringe,
 sowie geräucherte Male ein. Um gütige Abnahme bittet
 W. Vogel in Rödlitz.

2000 Meter gebrauchtes Feldbahngleis, 30 gebrauchte Lories, 4 Weichen
 sind billig, im Ganzen oder geteilt, zu verkaufen oder zu vermieten.
 Gesf. Anfragen unter R. M. an die Expedition des Tagesblattes erbeten.

Echt Emmenth. Käse, Barmesankäse, Prima Limburger Käse, Prima Rimmelfäse, ff. Schles. Bierkäse
 empfiehlt billigt Louis Arends.

Lauterbacher Frühstückskäse,
 à Stück 20 Pfg., bei
 Julius Kuchler.
Junge fette Gänse,
 à Pfund 60 Pfg., geteilt pfundweise 70 Pfg., empfiehlt
 C. Meyer.
Frischer Schellfisch
 ist eingetroffen und empfiehlt billigt
 Louis Arends.

Photograph. Atelier
 von
Max Jung
 Lichtenstein Schulg. 175 Callenberg
 Anfertigung von Einzel- und Gruppen-Portraits, Landschaften, Vergrößerungen etc. in jeder Größe.
 Sorgfältigste Arbeit. Miss. Preise.
Aufnahmen täglich.

Meinen Mitmenschen,
 welche an Magenbeschwerden, Verdauungschwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde.
 Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau (Rietengebirge).